Ein vernünftiges Wort

In seiner Ausgabe vom 25. Mai brachte der Regina „Morning Leader" einen Leitartikel, in welchem er sich mit dem von verschiedenen Seiten geäußerten Verlangen, alle in Canada lebenden Deutschen und Oesterreich-Ungarn zu internieren, in recht sachlicher und anerkennenswert klarer Weise beschäftigt.

Bekanntlich sind in letzter Zeit in einer Anzahl von Städten im canadischen Westen von Vereinen, Korporationen und Organisationen Versammlungen abgehalten worden, in denen eine an die Dominialregierung gerichtete Petition angenommen wurde, in welcher dieselbe dringend ersucht wird, jedermann, der von deutscher oder österreichisch-ungarischer Abkunft ist, zu internieren. Die Urheber dieser direkt gegen die Interessen unseres neuen Heimatlandes gerichteten Bewegung geben sich der Hoffnung hin, daß sie schließlich die ganze englisch-canadische Bevölkerung für ihr unvernünftiges Verlangen begeistern können, und deshalb ist es von großem Werte, wenn angesehene Zeitungen wie der Regina „Morning Leader" in dieser Richtung ein besonnenes und ernstes Wort reden.

Nachstehend veröffentlichen wir den in Frage stehenden Artikel im Original und in der Uebersetzung:

A FOOLISH DEMAND

In some sections of Canada a demand is being made upon the Ottawa Government to order the internment of all people of German, Austrian and Turkish birth as prisoners of war. The people who give voice to such a demand do not know what they are talking about.

In the first place it would mean the rounding up of nearly a quarter of a million inhabitants of this Dominion and their forcible detention until the war is over. It would mean practically depopulating whole municipalities in Manitoba, Saskatchewan and Alberta. There are electoral ridings in these Provinces which have upwards of 10,000 people born in these hostile countries, while in other ridings the numbers run into the thousands. Imagine, if one can, what it would mean for Canada to have to feed these 250,000 people in idleness; consider for a moment what the effect on the people themselves would be; try to figure out how large an army would be required to guard such a host of people.

Secondly, do those who are urging such a policy realize who these people are and why they are today residents, and, in most cases, naturalized citizens, of Canada? The large majority are of Austria - Hungarian nationality, chiefly from the provinces of Galicia and Bukowina, and others from the Polish provinces of Germany. Most of these people have no interest in Austria and Germany's war! Many left to escape the military despotism which Germany is fighting to perpetuate. Most of them are deeply thankful they are in Canada, and only wish that other of their relatives were here too. Why treat them as enemies of Canada, when they are not?

In the third place, it would be well for those who advocate this policy of indiscriminate internment to remember that hundreds, yes thousands, of these people born in hostile lands are today cultivating the soil of Western Canada and aiding in the production of those enormous crops of grain which this year will be one of Canada's most valuable contributions to the cause of the Allies. Instead of aiding the Empire by the indiscriminate internment of these inoffensive people the Government would be dealing a heavy blow to the Allied arms.

Where cause can be shown for internment in specific cases, well and good and the Government should act promptly and fearlessly, but this talk of general internment is foolish in the extreme.

Ein unvernünftiges Verlangen.

In verschiedenen Teilen Canadas wird an die Regierung in Ottawa das Verlangen gerichtet, die Internierung sämtlicher Leute, die von deutschem, österreichischem oder türkischem Blut sind, als Kriegsgefangene anzuordnen. Diejenigen, welche ein derartiges Verlangen äußern, wissen nicht, über was sie sprechen.

Erstens würde das bedeuten, daß ungefähr eine Viertelmillion Einwohner der Dominion verhaftet und mit Gewalt bis zum Ende des Krieges festgehalten werden müßten. Es würde die fast vollständige Entvölkerung ganzer Munizipalitäten in Manitoba, Saskatchewan und Alberta bedeuten. In diesen Provinzen gibt es Wahlkreise, in denen über 10,000 Leute wohnen, die in jenen feindlichen Ländern geboren sind, während in anderen die Anzahl in die Tausende läuft. Man versuche nur einmal sich vorzustellen, was es für Canada bedeutet, diese 250,000 müßigen Menschen zu ernähren; welche Wirkung ein derartiges Verfahren auf diese Leute selbst ausüben würde. Man versuche einmal sich auszurechnen, eine wie große Armee nötig wäre, um eine derartige Masse von Menschen zu bewachen.

Und zweitens: Sind diejenigen, die auf derartige Maßnahmen drängen, sich klar darüber, wer diese Leute sind, und warum sie heute Bewohner und in den meisten Fällen naturalisierte Bürger Canadas sind? Die große Mehrheit dieser Leute ist österreichisch-ungarischer Nationalität, meistens aus Galizien und der Bukowina, und andere kommen von den polnischen Provinzen Deutschlands. Die meisten dieser Leute haben kein Interesse an Oesterreichs oder Deutschlands Krieg. Viele sind ausgewandert, um dem Militärdespotismus, für dessen Erhaltung Deutschland jetzt kämpft, zu entgehen. Viele sind aus tiefem Herzen dankbar, daß sie in Canada sind, und wünschen nur, daß ihre anderen Verwandten auch hier wären. Warum behandelt man sie als Feinde Canadas, wenn sie es nicht sind?

Und drittens, sollten diejenigen, welche diese Politik der Internierung ohne Ausnahme befürworten, daran denken, daß Hunderte, ja Tausende von diesen, in feindlichen Ländern geborenen Leuten heute den Erdboden Westcanadas urbar machen und bei der Produktion jener enormen Getreideernte helfen, welche in diesem Jahr einer von Canadas wertvollsten Beiträgen für die Sache der Alliierten sein wird. Anstatt dem Reich durch die ausnahmslose Internierung dieser harmlosen Leute zu helfen, würde die Regierung den alliierten Waffen einen schweren Schlag versetzen.

Wenn Gründe für Internierung in speziellen Fällen erbracht werden können, dann ist dieselbe angebracht, und die Regierung sollte prompt und furchtlos handeln, aber dieses Gerede über allgemeine Internierung ist im höchsten Grade unvernünftig.

Kriegsnachrichten

(Fortsetzung von Seite 11)

„Der neue heimtückische Feind im Süden ist Euch kein neuer Feind. Die Erinnerung an Novara, Mortaro und Lissa, die den Stolz meiner Jugendbilder; der Geist eines Radetzky, eines Erzherzog Albrecht und eines Tegetthoff, der andauernd fortlebt in meinen Land- und Seestreitkräften, — sie bieten Gewähr dafür, daß wir auch im Süden erfolgreich die Grenzen des Vaterlandes verteidigen werden.

„Ich grüße meine schlachtenprobten, sieggewohnten Truppen. Ich verlasse mich auf sie und ihre Führer. Ich verlasse mich auf mein Volk, dem ich für die erwiesene beispiellose Opferwilligkeit meinen väterlichsten Dank schulde. Ich bete zu dem Allmächtigen, daß Er unsere Fahnen segne und unsere gerechte Sache unter seinen gnädigen Schutz nehme. — (Gez.) Franz Joseph m. p."

Der erste Bericht.

Wien, 24. Mai. — Der erste, vom stellvertretenden Chef des Generalstabs, Generalmajor von Hoefer unterzeichnete Bericht über unbedeutende Zusammenstöße an der italienischen Grenze hat folgenden Wortlaut:

„Auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz kam es nach der Kriegserklärung an einigen Punkten entlang der Tiroler Grenze zu unbedeutenden Gefechten. In dem Grenzgebiet nahe der Küste ist italienische Kavallerie in der Nähe von Strasfoldo aufgetaucht."

An der italienischen Grenze.

In Haag, Holland, 24. Mai. — Im Haag ist die Meldung eingetroffen, daß die Deutschen und Oesterreicher an der italienischen Grenze etwa 680,000 Mann zusammengezogen haben. Sie hatten strategisch wichtige Punkte und sind vorbereitet, den ersten feindlichen Angriff zurückzuschlagen oder gleich zu Beginn einen entscheidenden Schlag zu führen, um die Kriegsbegeisterung der feindlichen Kombattanten durch eine kalte Douche abzukühlen.

Die Deutschen haben 34 Divisionen, jede etwa 20,000 Mann stark gestellt; 10 Divisionen sind Oesterreich-Ungarn.

Die deutschen und österreichischen Diplomaten hierselbst sind durch das Erscheinen Italiens in der Kriegszone keineswegs beunruhigt.

Amtlicher Berliner Bericht.

Berlin, 24. Mai. — Der heutige Bericht des Großen Hauptquartiers lautet:

„Die Engländer unternahmen zwischen Neuve Chapelle und Givenchy und die Franzosen bei den Lorette-Hügeln, Ablain und südlich von Neuville mehrere Tag- und Nachtangriffe, doch schlugen wir alle zurück.

„Zwischen Maas und Mosel dauern die Artilleriekämpfe an. Im Walde bei St. Pretre fügten wir dem Feinde erhebliche Verluste zu und schlugen einen Angriff mit Erfolg zurück.

„Vom östlichen und südöstlichen Kriegsschauplatze ist nichts zu berichten.

„Südlich Przemysl bedrängen die Deutschen heftig die russische Front und

Kanonenboot in den Grund gebohrt.

Konstantinopel, 23. Mai. — Der türkische Generalstab gab heute folgendes Bulletin heraus:

„Das vor 25 Jahren in Kiel erbaute Kanonenboot „Balent-I-Deria" wurde durch ein feindliches Unterseeboot in den Grund gebohrt."

Mittwoch, 26. Mai.

Französisches Bulletin.

Paris, 25. Mai. — Der heutige Tagesbericht des Kriegsamtes lautet:

„Zwischen der Küste und Arras herrschte die ganze Nacht hindurch eine bemerkenswerte Aktivität.

„In Belgien versuchte eine deutsche Abteilung nach vorausgegangenem heftigen Bombardement entlang der Chaussee von Langemarck nach Ypern Fuß zu fassen, doch verhinderten wir das Vorhaben.

„Nördlich von Ablain unternahm der Feind gestern zwei Angriffe; beide wurden zurückgeschlagen. Ebenso erfolglos verliefen vier andere Angriffe nördlich von Neuville. Die Deutschen erlitten überall große Verluste."

Ankunft von Diplomaten.

Zürich, 25. Mai, über Paris, 26. Mai. — Der Herzog von Avarna, bisheriger italienischer Botschafter in Wien, Baron von Macchio und Fürst von Bülow, der österreichische und der deutsche Botschafter in Italien, sind zusammen mit dem Stabe der bayerischen Legation in Rom heute nachmittag hier eingetroffen.

Der italienische Diplomat und sein Gefolge bestiegen den Zug, der Baron von Macchio gebracht hatte, und setzten die Reise nach Rom fort, während Baron von Macchio die Weiterreise nach Wien in dem Sonderzuge antrat, der den Herzog von Avrana hierher gebracht hatte.

Die Eisenbahnstation wurde von Truppen der Züricher Garnison bewacht. Fürst von Bülow wurde von dem deutschen Gesandten in Bern und von dem hiesigen Konsul begrüßt. Vor seiner Abreise sandte er ein Telegramm an General Wille, Kommandeur der Schweizer Armee, in welchem er ihm für die von den Militärbehörden zu seinem Schutze während der Reise durch die Schweiz getroffenen Vorkehrungen dankt. Ein ähnliches Telegramm wurde dem Präsidenten Motta von Baron von Macchio gesandt.

Aus Rom.

Rom, 25. Mai. — Das Kriegsamt veröffentlichte über die gestrigen Kämpfe an der Grenze von Krain und Friaul folgendes:

„An der Krainer Grenze eröffnete die österreichische Artillerie Feuer gegen unsere Stellungen, doch ohne Erfolg.

„Im Distrikt Friaul drangen unsere Truppen überall vor und begegneten nur schwachem Widerstand.

„Unsere Torpedobootzerstörer griffen eine feindliche Abteilung im Hafen von Buie an und ermöglichten eine Truppenlandung. Wir nahmen 70 Oesterreicher gefangen und brachten sie nach Venedig. Unsere Verluste waren ein Toter und etliche Verwundete.

Amtlicher Wiener Bericht.

Wien, 25. Mai. — Der gestrigen amtlichen Ankündigung über den Angriff auf die italienische Ostküste wird noch hinzugefügt:

„Der österreichische Torpedobootzerstörer „Scharfschütze" drang in den engen Kanal von Porto Corsini ein, bis er sich in den Feuerbereich der vollbemannten italienischen Verschanzungen befand.

„Von italienischen Batterien in gedeckter Stellung wurde plötzlich mit Zwölfzentimetergeschützen Feuer gegen das Patrouillenschiff „Novara" und ein Torpedoboot eröffnet, die vor der Kanaleinfahrt lagen. Die Geschosse schlugen aber unter den eigenen, völlig überraschten Truppen ein, denen sie schwere Verluste zufügten.

„Ein Geschoß traf die Offiziersmesse an Bord des Torpedobootes u. verursachte ein Leck. Um dem Zerstörer und dem Torpedoboot in ihrer schwierigen Lage beizustehen, nahm die „Novara" die Verschanzungen unter Flankenfeuer und schoß die Barracken in Brand. Auch die Novara" wurde mehrmals getroffen. Ihre Verluste betrugen ein Offizier und vier Mann an Toten und mehrere Verwundete. Die Verluste des Feindes müssen zwanzigmal schwerer gewesen sein.

„Der „Scharfschütze" entkam unbeschädigt. Die „Novara" geleitete das Torpedoboot nach Pola.

„Sankt Georg" vor Rimini.

„Bei Rimini bombardierte der große Kreuzer „Sankt Georg" die Eisenbahnstation und die Brücke. (Rimini liegt ungefähr neunzig Meilen südlich von Venedig). Bei Senigallia (etwa 25 Meilen nordwestlich von Ancona) zerstörte das Schlachtschiff „Zrinni" die Eisenbahnbrücke und die Wasserstation, die Hafenwerke, den Bahnhof und einen Eisenbahnzug.

„Bei Ancona bombardierte der größere Teil der Flotte die alten Befestigungen, die Artillerie- und Kavalleriekasernen, den Bahnhof und die Oelbehälter. Drei Dampfer wurden in Brand geschossen. Ueberall kamen Brände zum Ausbruch, die ungeheuren Schaden anrichteten. Die Italiener erwiderten unser Feuer nur mit leichten Geschützen und Maschinengeschützen.

„Bei Rodem wurden auf dem Fort Alfredo Saoli die Bedienungsmannschaften der schweren Geschütze von unseren Fliegern vertrieben, die sodann Bomben auf die Luftschiffhalle und andere Baulichkeiten des Forts abwarfen."

Amtlicher Berliner Bericht.

Berlin, 25. Mai. — Wie das Große Hauptquartier ankündigt, hat die Armee Mackensen die Offensive gegen die Russen nördlich von Przemysl wieder aufgenommen. Sechs Ortschaften wurden gestürmt, 21,000 Gefangene gemacht sowie 39 Geschütze und mindestens 40 Maschinengeschütze erbeutet. Die Ankündigung hat folgenden Wortlaut:

„Auf dem westlichen Kriegsschauplatz: In Flandern setzten wir gestern unsere Angriffe in der Richtung auf Ypern fort. Wir nahmen die Farm Flaminghe und die Farm Bellewaarde mit dem Bajonett und gingen auf Hooge vor. Im Lauf dieser Kämpfe fielen 150 Gefangene und zwei Maschinengeschütze in unsere Hände.

„Südlich von Armentieres, zwischen Neuve Chapelle und Givenchy, sowie nördlich der Lorettehöhen wurden vereinzelte Angriffe mit schweren Verlusten für den Feind abgeschlagen.

„Bei Neuville war der Feind schon, nachdem er beträchtliche Verstärkungen herangezogen hatte, zum Sturmangriff bereit, als die treffliche Feuerwirkung unserer Artillerie seinen Plan vereitelte.

„In Cambrai warf ein französischer Flieger am Sonntag Bomben ab, die vor einer Kirche, mitten unter den eben das Gotteshaus verlassenden Andächtigen explodierten. Fünf Franzosen wurden getötet und zwölf andere schwer verletzt.

„Bei St. Quentin brachten unsere Flugabwehrkanonen einen französischen Flieger zur Strecke.

„Auf dem östlichen Kriegsschauplatz An der Dubysa gingen unsere Truppen östlich von Roscynic gegen starke feindliche Streitkräfte zum Angriff vor. Die Russen wurden vollständig geschlagen und mit sehr schweren Verlusten über den Fluß zurückgeworfen. Wir machten 2240 Gefangene und erbeuteten fünf Maschinengeschütze. Weiter südlich mißlangen mehrere heftige russische Angriffe aus der Richtung von Ejargola. Unsere Gegner hatten auch in diesen Kämpfen schwere Verluste zu verzeichnen.

„Auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz Die Armee Mackensen nahm gestern ihre Offensive nördlich von Przemysl wieder auf. Die Angriffsbewegung war ein vollständiger Erfolg.

„Die deutschen Verbündeten stürmten die stark verschanzten Ortschaften Drohogow, Ostrow, Radymno, Wysocko, Wenlin und Makowisko sowie die gleichfalls stark befestigten Höhen nordöstlich von Dobrozla und östlich von Cetula. Bisher sind 153 Offiziere und über 21,000 Mann als Gefangene in unsere Hände gefallen, während 39 Geschütze, darunter neun schweren Kalibers, und mindestens vierzig Maschinengeschütze erbeutet wurden. Die Russen erlitten außerordentlich schwere Verluste."

Donnerstag, 27. Mai.

Aus Italien.

Rom, 26. Mai. — Das Giornale d'Italia bespricht die ruhige Haltung der Italiener bei der Abreise der österreichischen und deutschen Diplomaten. Die Zeitung bezeichnet diese Haltung als umso bemerkenswerter, da das Volk erbost war über die Beschießung von Ancona und Venedig, zweier unbefestigter Städte. Der Unwille des Volkes stieg noch mehr, als der Bericht veröffentlicht wurde, daß ein österreichischer Torpedobootzerstörer unter britischer Flagge bei Barletta die Feste verschiedene Male beschoß und jeder Schuß ein Treffer war. Eine spätere Depesche aus Barletta drückt die Ueberzeugung aus, daß der Torpedobootzerstörer von dem verfolgenden italienischen Geschwader getroffen und schwer beschädigt wurde.

Italienischer Bericht.

Rom, 26. Mai. — Das gestern ausgegebene Bulletin des Kriegsministeriums, das die Meldung bringt, Italiener seien auf österreichisches Territorium gedrungen, hat große Begeisterung hervorgerufen. Dieser Bericht zeigt, daß die Italiener alle Höhen zwischen dem Idria und Fionzoflusse erobert haben und daß sie beim weiteren Vordringen Cormons genommen haben, das die Straße nach Görtz, einer wichtigen österreichischen Grenzstation, beherrscht.

Auch deutet die Meldung an, daß die Italiener auf dem Vormarsch vom Norden nach dem Herzen von Ost-Friaul das Dorf Versa besetzt haben, das in der Nähe des Flusses gleichen Namens und an der Straße nach Gradiska Aur liegt und daß in Süd-Friaul Cervignano und andere wichtige österreichische Grenzstationen, die nach Monfalcone und Triest führen, genommen wurden.

Das Giornale d'Italia sagt bei Besprechung des Bulletins: Der italienische Vormarsch hat eine Front von 100 Kilometern genommen und wir sind im Besitz von Catoretto im extremen Norden. Die ersten Kontingente sind von zwei bis zu vier Meilen auf österreichischem Territorium vorgedrungen."

Amtliche Wiener Meldung.

Wien, 26. Mai. — Die folgende amtliche Bekanntmachung wurde gestern Abend ausgegeben:

Der Kreuzer „Helgoland" und drei Torpedobootzerstörer stellten zwei italienische Torpedobootzerstörer in der Nähe von Barletta zum Gefecht. Ein Zerstörer entkam. Der andere wurde von einer Granate getroffen und gezwungen, sich in sinkendem Zustande zu ergeben. Unsere Zerstörer retteten 35 Mann der Besatzung des italienischen Bootes, einschließlich des Kommandanten. Die Rettungsarbeit wurde jedoch durch die Annäherung zweier italienischer Kriegsschiffe behindert, die auf eine Entfernung von 9000 Metern Feuer eröffneten.

In dem Gefecht wurde unser Zerstörer „Csepel" leicht beschädigt. Der Kreuzer Helgoland und die anderen Zerstörer kehrten zurück, nachdem sie das feindliche Feuer mit sichtbarem Erfolg erwidert hatten."

Amtlicher Berliner Bericht.

Berlin, über London, 26. Mai. — Die deutsche oberste Heeresleitung gab heute folgende Erklärung aus:

„Auf dem westlichen Kriegsschauplatz wurde ein Nachtangriff des Feindes gegen unsere neuerworbene Stellung westlich vom Hollewaarder Walde mit Leichtigkeit abgeschlagen. Die Anzahl der Maschinengewehre, die wir den Engländern abgenommen haben, ist auf zehn gestiegen. Nordöstlich von Givenchy haben farbige britische Truppen gestern Abend einen vorspringenden Teil unserer vorderen Schützengräben uns abgenommen. Weiter südlich, zwischen Livin und den Lorette-Hügeln, schlug ein ausgedehnter französischer Angriff vollkommen fehl.

In der Gegend nach dem Norden und Süden der Landstraße zwischen Souchez und Bethune hatte der Feind zuerst das Glück, in unsere Gräben einzudringen. Unsere Gegenangriffe brachten uns jedoch wieder den vollen Besitz unserer Stellungen. Hundert Franzosen fielen dabei als Gefangene in unsere Hände. In der Gegend südlich von Souchez brachen wiederholt unternommene starke Angriffe weißer und farbiger französischer Truppen vor unseren Drahtverhauen zusammen. Unsere Gegner erlitten sehr schwere Verluste. Während der Schlachten in den Lorette-Hügeln zeichnete sich ein schlesisches Infanterieregiment ganz besonders aus. Ein feindliches Vordringen auf dem östlichen Teil des Le Pretre-Forstes wurde mit Leichtigkeit zurückgeschlagen. Ein feindliches Flugzeug wurde bei einem Punkte südlich von Lens von unseren Fliegern heruntergeholt.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz wurden schwache Nachtangriffe abgeschlagen.

Auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz macht der Angriff der Armee unter General von Mackensen gute Fortschritte. Südöstlich von Radymno wurde das Dorf Swiato nach einem hartnäckigen Kampfe erobert. Oestlich von Radymno wurde ein Uebergang über den Sanfluß erobert, nachdem die österreichischen Truppen sich westlich des San durch Sturmangriff in Besitz des Brückenkopfes gesetzt hatten. Weiter südlich haben unsere Truppen sich einer Schlacht den Distrikt östlich von Laszki erreicht. Sie drangen dann bis zur Linie von Korczenica-Zapalow vor. Die Beute an Gefangenen und Kriegsmaterial steigt."

Amtlicher Wiener Bericht.

Wien, über Amsterdam nach London, 26. Mai. — Die amtliche Mitteilung, die gestern Abend veröffentlicht wurde, hat folgenden Wortlaut:

„In Mittel-Galizien haben die Heere der Verbündeten starke russische Streitkräfte an der ganzen Front von Sieniwa bis zum unteren Dniester angegriffen. General von Mackensens Armee, zu der auch das 6. österreichisch-ungarische Armeekorps gehört, hat Radymno besetzt und ist von dieser Stadt in östlicher und südöstlicher Richtung nach dem Sanflusse hin vorgedrungen. Der Feind, der den verlorenen Grund wiederzugewinnen suchte, wurde überall zurückgeschlagen und verlor über 21,000 Gefangene, 39 Geschütze und mehr als 40 Maschinengewehre. Die Heere der Generale Puhallo und von Boehm-Ermolli rücken südöstlich von Przemysl vor und gewinnen Terrain, obwohl sie auf heftigen Widerstand stoßen. Nach der Blonier Ebene hin ist ein Angriff an der ganzen Front im Gange. Die Lage an dem Rest der Front auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz ist unverändert. Im Südwesten, an den Grenzen von Tyrol und Kärnthen, überschritten an einigen Punkten kleine Abteilungen italienischer Alpenjäger die Grenze, zogen sich aber zurück, als unsere Vorposten auf sie schossen".

Bei Przemysl.

Berlin, über London, 26. Mai. — Oesterreichische Kriegsberichterstatter, die die Belagerungsarmeen vor Przemysl besuchten, melden, daß die Festung auf drei Seiten eingeschlossen ist und daß die Eisenbahnlinie, die ostwärts nach Lemberg führt, sich unter österreichischem Artilleriefeuer befindet. Die russische Garnison steht mit der Außenwelt nur noch mit Hilfe einiger Nebenlinien in Verbindung. Die deutschen und österreichischen Truppen liegen nur noch einige hundert Yards von den Außenwerken entfernt und haben einige von ihnen bereits unter Feuer genommen. Eine reguläre Beschießung von Przemysl ist noch nicht im Gange. Die Festung ist von dem Kommandanten hastig in Verteidigungszustand gesetzt worden. Seit Ende März arbeiten 8000 Mann daran. Das neue Przemysl kann zwar nicht eine Festung genannt werden, ist aber ein sehr stark befestigtes Lager, das nur durch eine reguläre Beschießung genommen werden kann.

Rotterdam, über London, 26. Mai. — Der Courant veröffentlicht ein Telegramm aus Berlin, demzufolge Deutschland und Italien übereingekommen sind, weder Zivilisten zu internieren noch ihre Eigentum zu beschlagnahmen.

Wichtige Enthüllung.

London, 26. Mai. — Der Korrespondent der Times berichtet aus Rom, daß eine wichtige Enthüllung des italienischen Gründuches die Erklärung sei, daß das Aufhören von Angriffen Oesterreichs auf Serbien und Montenegro während der letzten drei Monate auf Italiens Einschreiten zurückzuführen gewesen sei, das solches als direkte Bedingung gestellt habe. Hebor es auf Verhandlungen einzehe. Baron Sonnino, der italienische Minister des Aeußeren, habe im Februar Oesterreich zweimal verständigt, daß irgendwelche militärische Handlung Oesterreichs am Balkan ohne vorherige Zustimmung Italiens die schwersten Folgen haben würde.

Erzherzog Eugen bittet um Kommando gegen Italien.

Genf, 26. Mai. — Nach hier eingetroffenen Nachrichten hat der österreichische Erzherzog Eugen Kaiser Franz Joseph gebeten, ihm die Führung der Armee gegen Italien zu übertragen. Der Erzherzog war bisher Oberbefehlshaber der Streitkräfte, die gegen Serbien operieren.

Es heißt, daß Prinz Adalbert von Preußen, der Sohn Kaiser Wilhelms, das Kommando eines österreichischen Flottengeschwaders übernehmen wird.

Große deutsche Truppenverbände aus Galizien passierten Troppau, Oesterreichisch-Schlesien, um nach Tirol geschafft zu werden. Ein österreichisches Armeekorps mit dreißig Batterien ist ebenfalls auf dem Wege nach jener Gegend.

Mine oder Torpedo gefährdet Onkel Sams Schiff.

London, 26. Mai. — Der amerikanische Dampfer „Nebraskan", Kapitän Greene, wurde am 24. Mai auf dem Wege von Liverpool nach Delaware Breakwater von einem Unterseeboot an einem Punkte 40 Meilen westsüdwestlich von Fastnet, an der Südküste von Irland, torpediert. Die See war ruhig. Die Besatzung bestieg sofort die Boote und verhaftete beim Dampfer.

Der Dampfer gehört der Hawaiin Dampfschiffgesellschaft von New York und ist mit 2824 Tonnen registriert. Auf der letzten Reise verließ der Dampfer am 7. Mai New York.

Bald stellte sich jedoch heraus, daß der Dampfer nicht schwer beschädigt wurde. Es wurde am Vorderteil getroffen und die vorderen Ladungsräume füllten sich sofort mit Wasser. Die Besatzung stieg wieder an Bord und der Dampfer dampfte zum Hafen. Menschenleben sind nicht verloren gegangen. Passagiere waren nicht an Bord des Schiffes.

Diese Meldung ging der britischen Admiralität zu, die sie sofort an die amerikanische Botschaft weiter gab. Hilferuf wurden sofort erlassen. Brownhead erhielt den Funkenspruch gestern früh um 9 Uhr.

New York, 26. Mai. — Die American - Hawaiin Dampfschiffgesellschaft erhielt eine drahtlose Depesche von dem Kapitän des gefährdeten Nebraskan, in welcher dieser erklärt, daß entweder eine Mine oder ein Torpedo das Schiff gefährdet habe und daß er mit dem Schiffe wieder nach Liverpool zurückfahre.

Aus Konstantinopel.

Konstantinopel, über London, 26. Mai. — Italiens Kriegserklärung an Oesterreich hat in der türkischen Hauptstadt keine Ueberraschung hervorgerufen, denn sie war erwartet worden. Die offizielle Welt und das allgemeine Publikum zeigen keine Aufregung, da sowohl die Beziehungen zwischen der Türkei und Italien normal bleiben. Ob Italiens Handlungsweise die Türkei in Mitleidenschaft ziehen werde, ist eine Angelegenheit, über welche die Diplomaten sich ausschweigen.

Die türkische Presse hat die Sache konservativ behandelt, während in Regierungskreisen die Lage kühl betrachtet wird, mit der Absicht, künftige Entwicklungen zum besten der Türkei zu behandeln.

Aus canadischen Provinzen

Saskatchewan

Feuer durch Unvorsichtigkeit

Alameda. — Einige Knaben, welche mit Streichhölzer spielten, verursachten am Donnerstag letzter Woche ein Feuer in dem Stalle des H. Kuebush. Es wurde sofort die Feuerwehr alarmiert und nach ziemlich harter Arbeit gelang es, die Flammen auf ihren Herd zu beschränken, ohne daß viel Schaden angerichtet worden wäre.

Unglücksfall

Moose Jaw. — In dem Bemühen, ihr drei Jahre altes Kind den Wellen zu entreißen, ertrank am Sonnabend Abend die 28 Jahre alte Frau Tomlinson im Fluß. Die Verstorbene wohnte in South Hill.

Polizei unternimmt Razzia

Moose Jaw. — James und Kathleene Jeffries und George Bowers sowie Madel Jeffries und Muriel Edith Bowers wurden am Freitag Abend in einem Hause an Fairwood Straße West von Polizeichef Johnson und einigen Polizisten verhaftet.

James und Kathlene Jeffries wurden angeklagt ein unordentliches Haus geführt zu haben, während die anderen beiden beschuldigt werden, Insassen dieses Hauses gewesen zu sein. Alle vier erklärten sich vor Polizeirichter W. H. B. Spotter gebracht, für nicht schuldig und werden auf den Antrag ihres Verteidigers H. T. Leman am nächsten Sonnabend amernals vor Gericht gestellt werden.

Werkzeugdieb erwartet seine Strafe

Moose Jaw. — Ein Mann mit Namen A. F. McConnell, 22 Jahre alt, welcher beschuldigt wird, der städtischen Behörde in Moose Jaw Werkzeug gestohlen zu haben, erwartet jetzt seine Aburteilung. McConnell, welcher vor einiger Zeit, für die Stadt arbeitete, wurde entlassen, da seine Arbeit nicht zufriedenstellend war. Am Freitag letzter Woche wurde er in der Nähe der Arbeitsstelle gesehen, und als die Arbeiter am nächsten Morgen zur Arbeit kamen, fanden sie, daß eine große Anzahl von Werkzeugen fehlte.

Die berittene Polizei wurde benachrichtigt, und ein Polizist entdeckte Fußspuren im Sande, nach denen der Dieb ein Automobil bestiegen haben mußte. Da nun McConnell ein Ford Automobil besitzt, wurden die Polizisten im Distrikt beauftragt, ihn ausfindig zu machen. Es wurde festgestellt, daß sich McConnell in Tuxford aufhielt, wo derselbe am letzten Mittwoch verhaftet wurde. Er wurde nach Moose Jaw transportiert, wo er seiner Prozessierung entgegensieht. Bei seiner Verhaftung wurden mehrere Werkzeuge in seinem Besitz gefunden.

Ungeheuer großer Bär zur Strecke gebracht

St. Brieux. — Bären sind in diesem Jahre ziemlich zahlreich im St. Brieux Distrikt, und erst kürzlich hatten F. C. Reiner und A. Masse das seltene Jagdglück, einen ungeheuer großen schwarzen Burschen zur Strecke zu bringen, welcher ihren Schweineställen einen unliebsamen Besuch abgestattet und vier Schweine getötet hatte. In der ersten Nacht, als der Bär seinen Besuch machte, schoß Herr Renier einen Schuß in die Luft, um das Ungetüm zu verscheuchen. Der Bär entfernte sich zwar, kehrte aber bald wieder zurück, wagerte um das Haus herum und machte es sich dem Fenster gegenüber gemütlich. Auf diesem Platze verblieb er eine geraume Zeit.

In der nächsten Nacht bestiegen die Herren Renier und Masse eine erhöhte Plattform in der Nähe des Schweinestalles, und ungefähr um 2 Uhr Morgens machte der Bär seinen zweiten Besuch. Renier, welcher mit einem Gewehr bewaffnet war, versuchte nun, auf den Bären zu schießen, indem er beide Abzüge seines Gewehres abdrückte, doch gingen die Schüsse nicht los. Masse, mit einem Lefching bewaffnet, brachte nun einen wohlgezielten Schuß an, welcher den Bären ungefähr zwei Fuß oberhalb des Herzens traf und ihn tödlich verwundete. Der Schuß war tödlich, denn bei Anbruch des Tages fand man den Bären ungefähr 200 Yard vom Gehöfte. Der Bär war ein ungeheuer starker, großer, schwarzer Kerl; er mag ja 400 Pfund und hatte eine Länge von 8 Fuß. Die Pfoten maßen 7—8 Zoll und der Kopf hatte einen Umfang von 1 Fuß 6 Zoll.

Dies ist der dritte Bär, welchen Herr Masse in diesem Jahre geschossen hat.

Pferdeverkäufer enttäuscht

Swift Current. — Ungefähr ein Dutzend von nahezu zweihundert Pferden wurden am letzten Freitag von dem Remontekommissar B. T. Elder von Brandon, Man., hier angekauft.

Hiesige Pferdebesitzer sagten aus, daß die Pferde sehr genau untersucht und daß Preise bis zu $225 bezahlt worden wären. Viele hiesige Farmer und Viehzüchter, welche ihre Tiere zum Verkauf hereingebracht hatten, waren unzufrieden, da sie der Meinung waren, daß wenigstens 50 bis 75 der Tiere für die Armee tauglich sein sollten.

Mädchen von Automobil getötet

North Battleford. — Elf Meilen nördlich von hier ereignete sich an einem Nachmittage letzter Woche ein traurriger Unglücksfall. Alma Bloom, ein Mädchen im Alter von 14 Jahren, geriet unter das von einem gewissen Jake Dewing gelenkte Automobil und wurde dermaßen schwer verletzt, daß es alsbald seinen Geist aufgab. Ob den Führer des Automobils ein Verschulden trifft, hat bis jetzt nicht festgestellt werden können.

Friedensrichter verklagt

Moose Jaw. — Stadtverordneter J. D. Simpson, welcher auch Friedensrichter ist, ist von einem gewissen J. B. Wheeler auf $4,000 Schadenersatz verklagt worden, weil er, ohne Autorität hierzu gehabt zu haben, seine (Wheeler's) Verhaftung angeordnet habe, und Wheeler auf Grund dieser Inhaftnahme in den Baracken der R. N. W. M. Polizei festgehalten worden sei, wodurch er an Ansehen innerhalb seines Bezirks entschieden eingebüßt habe.

Die Sache wird vor dem Obergericht in Moose Jaw in der jetzt stattfindenden Session zur Erledigung gebracht werden.

Großes Schadenfeuer

Maikern. — Bei einem großen Feuer brannte der Fritz Kroll Block, das größte Steingebäude der Stadt, bis auf den Grund nieder. Der Gesamtschaden beträgt ungefähr $22,000, wovon nur $5,000 durch Versicherung gedeckt sind.

Das Feuer entstand in F. A. Berg's Drogenhandlung kurz nach Mitternacht, von wo aus es sich sehr schnell über das ganze Gebäude verbreitete. Auch Max Mahnkes Barbierstube, J. E. Luffier's Rechtsanwaltsbüro, Fritz Krolls Billardstube und die Räume der Freimaurer-Loge waren bald ein Raub der Flammen. Irgendwelche Nebengebäude haben keinen Schaden gelitten.

Manitoba

Winnipeg Beach Hotel schafft „Bar" ab

Winnipeg. — Die Winnipeg Beach Vergnügungs-Etablissement Co., die das Empress Hotel in Winnipeg Beach gepachtet hat, gibt bekannt, daß sie das Hotel während der Sommermonate als ein Temperenz-Hotel führen wird, und

Der Courier
Organ der Deutsch-Canadier
Erscheint jeden Mittwoch.

Extrablatt
Kriegs- und Spezialnachrichten des „Courier"
Erscheint jeden Sonnabend.

Herausgegeben von der „Saskatchewan Courier Pub. Co., Ltd."
C. T. Eymann, Geschäftsführer u. Redakteur
Redaktion, Expedition und Druckerei:
1835 Hollisar Straße Regina, Sask.
In der Nähe des Marktplatzes.
P. O. Box 595. Telephon Nr. 3391.

Abonnementspreise:
„Der Courier"
In Canada (Jahresabonnement) $1.00
In d. Ver. Staaten (Jahresabonnement) $1.50
In Europa (Jahresabonnement) $2.00

„Extrablatt"
nur gegen Vorausbezahlung $1.00 jährlich

Anzeigenraten:
Anzeigenraten für beide Publikationen unserer w.e. werden auf Verlangen gern mitgeteilt.
Neue Ratenkarte gibt volle Information.
Besondere Raten für „Kleine Anzeigen" wie: Auktionen, Farmverkäufe, Stellen- und Heiratsgesuche, Verlangt, Verloren, Gefunden, Entlaufen, Zugelaufen, Verpachten u.s.w., sowie kurz gefaß